© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

trifft ihn stets auf grasigem Boden, von dem er beim Annähern auf Büsche fliegt. Er kommt im April im Gebirge an und geht nördlich bis zum 49.°. Die weißen, mit braunen Zickzackzeichnungen versehenen Eier findet man im Juni.

9. Zonotrichia leucophrys, Sw. (Emberiza leucophrys; White-crowned Sparrow), der Weißkopfsperling. Im Sommer ein ziemlich nordischer Vogel, der in Labrador noch häufig ist. Sein Nest setzt er auf den Boden zwischen dichtes Gras und Gebüsch. Das Weibchen legt 4—5 blaß grünliche, braungefleckte Eier. Junge zweiter Brut trifft man bereits Ende Juli. Ende August beginnt er südlich zu ziehen, dabei dehnt er seine Wanderungen über sämmtliche Staaten N.-Amerikas aus. Er überwintert ziemlich nördlich. Sein Gesang besteht nur aus 5—6 Silben. Im Gebirge trifft man ihn bis auf die höchsten Gipfel an, doch verläßt er selten die Baumgrenze. Besonders liebt er buschreiche Stellen an Flüssen und Bächen, sein Futter sucht er im Gras, beim Singen sitzt er auf einem Gebüsch. Oft in später Abendstunde hört man noch seine einfachen Strophen. Das Weibchen legt meist nur 4 blaugrüne, dicht gesprenkelte Eier.

10. Junco caniceps, Woodh. (Gray-headed Snow-bird). Ziemlich häufig im South Park, woselbst er auch auf den höchsten Gipfeln gefunden wird. Da er im Sommer ziemlich anders als im Winter gefärbt ist, so hat man mehrere Arten oder doch Varietäten unterschieden, die sich aber wohl alle auf caniceps reduciren. Braun, roth und schwarz sind die Hauptfarben; die dunkelbraune herrscht im Winter vor. Die Schwingen sind fast bei allen Varietäten weiß.

Kleinere Mittheilungen.

Der Mauersegler (Cypselus apus) ist an manchen Orten in diesem Sommer sehr zeitig fortgezogen. Ein Freund unsres Vereins, Herr Vallon aus Udine, schreibt mir, daß derselbe dort im Süden schon am 23. August weggegangen, daß aber gleich nach dem Weggange sehr kaltes Wetter eingetreten sei. Sein regelmäßiger Zug finde sonst in jener südlichen Gegend erst Mitte September statt. In hiesiger Gegend ist ein abnormer Zug nicht beobachtet worden. — Indem ich dieses Vogels gedenke, fällt mir ein, daß ein Herr S. St. aus Rostock in der „Gef. Welt" des Herrn Dr. Ruß die Beobachtung veröffentlicht hat, daß ein Mauersegler in die Höhlung einer alten Eiche eingekrochen sei, und zugleich anfragt, ob solche Beobachtungen schon früher gemacht wären. Ich entgegne darauf, daß unser Cypselus wohl gern auf hohen Thürmen brütet, daß er aber auch unter Hausdächern, hinter Wetterbrettern, in Staarkästen und sonst geeigneten Stellen sein Heim aufschlägt. Alte im dichten Hochwalde stehende Eichen sind ein Lieblings-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aufenthalt von ihm, und habe ich ihn in hohlen Eichen nistend schon in meinen Jugendjahren in der Dübener Haide beobachtet. W. Th.

Verbreitung des Girlitz (Serinus hortulanus). Der Girlitz hat in diesem Jahre in einem kleinen, meistentheils mit kleinen Fichten bestandenen Parke zu Zeitz gebrütet. Auf einer hohen Fichte nistete das eine Paar, das andere wahrscheinlich ganz in der Nähe. In den höchsten Zweigen sitzend ließen die Männchen fortwährend ihren zwitschernden Gesang hören und machten sich dadurch bemerklich. Auch in einem andern unmittelbar an der Stadt gelegenen Garten habe ich den Gesang dieses Vogels vernommen. Fr. Lindner.

Seltene Aufzucht. Herr Dr. Girtanner aus St. Gallen schreibt, daß es ihm gelungen sei, dies Jahr eine Brut des Mauerläufers (Tichodroma muraria), jenes prachtvollen Alpenvogels, der in den höchsten Bergregionen die Felsen überklettert, auch dort sein Nest in unzugänglichen Steinspalten anlegt, zu erhalten und aufzuziehen. Die Wissenschaft wird dieser seltenen Aufzucht gewiß manche neue Beobachtung verdanken. Wie werthvoll dieser Vogel ist, geht schon daraus hervor, daß das Paar 80 Mark kostet. W. Th.

Ein ornithologisches Räthsel und seine Lösung. „In der Höhlung eines Weidenbaumes, aus welcher eine Kohlmeise abflog", schreibt mir Vereinsmitglied H. C. aus J., „sah ich zu meinem Erstaunen 11 Eier liegen, und zwar 6 von genanntem Vogel und 5 blaugrüne des Waldrothschwänzchens (Ruticilla phoenicura). Gern hätte ich das Ergebniß der Brut beobachtet, aber leider fand ich bei der nächsten Besichtigung, welche ich nach mehreren Tagen vornahm, nur noch das leere Nest. — Wie kam es, daß zwei so verschiedenartige Vögel gemeinsam in dies Nest gelegt hatten? und würden wohl auch 11 Junge aufgezogen worden sein, wenn die Brut nicht verstört worden wäre?"

Die Erklärung dieses anscheinend wunderbaren Vorgangs ist ganz einfach. Das Rothschwänzchen hatte sich zuerst den Platz zum Nisten auserkoren und seine 5 Eier gelegt. Als hierauf die Meise auch Verlangen nach dem gewiß recht passenden Brutorte trug, vertrieb sie vermöge ihres harten, bissigen Schnabels mit Leichtigkeit den Rothschwanz, worauf sie ohne Umstände ihre Eier zu den vorhandenen legte und zu brüten anhob. Aus den 5 Eiern des Rothschwänzchens würden Junge nicht ausgekommen sein, da durch den Kampf um den Nistplatz und die zum Legen der Meiseneier nothwendige Zeit eine Unterbrechung des Bebrütens stattfand, wodurch die Eier erkalten mußten. Oftmals baut ein Höhlenbrüter, nachdem er einen schwächern Collegen verdrängt hat, ein besonderes Nest über das des letzteren; aber selbst wieder von einem Stärkern vertrieben, muß er dieses jenem überlassen, der ebenfalls ein neues darauf baut. So habe ich schon 3 bis 4 Nester, welche Eier enthielten, über einander erbaut gefunden. W. Th.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Thienemann Georg August Wilhelm, Lindner Fr.

Artikel/Article: Kleinere Mittheilungen. 246-247